Hamburg geht neue Wege und führt als erstes Bundesland eine strukturelle Förderung für unabhängige Kulturverlage ein. Das ist ein echter Meilenstein.

Insgesamt fließen 700.000 Euro in diesen sogenannten Verlagspakt, um die kulturelle Diversität in den Programmen zu sichern. Das Besondere dabei ist der Fokus: Gefördert werden nicht einzelne Bücher, sondern ganze Programmbereiche der Verlage.

Wer dabei sein will, sollte den [redacted] im Blick behalten – bis dahin müssen die digitalen Bewerbungen eingereicht sein. Für alle, die noch Fragen haben, bietet die Behörde am 7. Mai und am 11. Mai digitale Beratungstermine via Skype an.

Ab dem 14. Mai 2026 geht der Wettbewerb um die Hamburger Literaturpreise in die nächste Runde. Bis zum 30. Juni können sich Autor*innen und Übersetzer*innen bewerben, die ihren Erstwohnsitz in Hamburg oder im HVV-Gebiet ABCD (kein Witz!) haben.

Die Zahlen sprechen für sich:

- Insgesamt werden 12 Preise in acht Kategorien vergeben.
- In den Sparten Roman, Erzählung, Lyrik/Drama, Kinder- und Jugendbuch sowie Comic winkt ein Preisgeld von jeweils 8.000 Euro.
- Die drei Preise für literarische Übersetzungen sind mit je 4.000 Euro dotiert.
- Besonders spannend für den Nachwuchs und die freie Szene: Die Jury entscheidet in den meisten Kategorien anonym über noch unveröffentlichte Texte.
- Die feierliche Verleihung wird am 7. Dezember 2026 im Literaturhaus Hamburg stattfinden.

Comic-Kunst und neue Perspektiven im Exil

Wer lieber Bilder sprechen lässt, sollte sich bis zum 7. Mai die Graphic Novel Tage nicht entgehen lassen. Im Literaturhaus treffen internationale Größen auf deutsche Comicstars, moderiert von Andreas Platthaus. Ein Pflichttermin für alle, die grafische Literatur auf höchstem Niveau erleben wollen.

Gleichzeitig blickt Hamburg über den eigenen Tellerrand hinaus. Das Literaturzentrum sucht eine*n INTRO-Stipendiat*in. Dieses Programm richtet sich an

Copyright © SuedKultur - Tiefgang | www.tiefgang.net/ | 1

Künstler*innen, die neu in Deutschland sind, weil sie in ihrer Heimat bedroht werden oder ihre Arbeit dort nicht fortsetzen können. Ziel ist es, diesen Kulturschaffenden den Zugang zur Hamburger Szene zu erleichtern und sie beim Netzwerken zu unterstützen.

Ein deutliches Zeichen für die Freiheit der Kunst setzte Kultursenator Carsten Brosda bei seinem Besuch in der Buchhandlung im Schanzenviertel am 29. April. Nachdem das Bundesinnenministerium der Buchhandlung aufgrund von Verfassungsschutz-Erkenntnissen Bundesmittel gestrichen hatte, betonte Brosda die Unabhängigkeit der Hamburger Förderentscheidungen. Sein Statement ist klar: In Hamburg entscheiden Fachjurys über die Kulturförderung, nicht der Geheimdienst. Unter dem Hashtag [redacted] präsentierte er seine eigenen Neuerwerbungen und unterstrich, dass eine freie Gesellschaft auf eine freie Kultur angewiesen ist.

Ob als Autor*in, Verleger*in oder Lesende*r – die Hamburger Literaturszene zeigt sich in diesen Tagen beweglich, wachsam und voller Tatendrang: Nutzen Sie die Chancen, bewerben Sie sich und bleiben Sie neugierig!

Tiefgang statt Bezahlschranke: *Dir ist dieser Artikel ein paar Euro wert? Mit einer Spende via PayPal hilfst du uns, weiterhin unabhängig über die Kulturszene zu berichten.*

Related Post



Termeh Yaghoubi und das Häuten der Erinnerung



Kunst von Geflüchteten



Frisches Geld für das Wort